

Nähe von Sonnewalde zurück, um von hier aus das Land aufzubieten und die Stände zusammenzurufen. Unterdessen vollzogen die kurfürstlichen Rätthe die Huldigungen der Dorfschaften und zogen schnell und stille weitere Verstärkungen an sich, versahen auch zugleich das Kloster mit allen Lebensbedürfnissen für eine etwaige Belagerung. Da der Statthalter sah, daß eine gewaltsame Wiedereinnahme des Klosters unter solchen Umständen immer unmöglicher werde, entließ er seine Reiter und unterhandelte durch seinen Bruder Dr. Erasmus von Minckwitz mit den Rätthen, die stets bei der Behauptung blieben, alle diese Maßregeln seien nur zum Schutze des von Nickel bedrohten Klosters geschehen. Trotz aller Einreden des Statthalters, der zu seiner Unterstützung nun auch die niederlausitzischen Stände versammelt hatte, nahmen die Rätthe 31 Dörfer des Klosters und das Städtchen Kirchhain in Pfllicht. Von diesen Dörfern waren 13 verpfändet, 3 an den Grafen von Solms, der damals schon das Schloß Sonnewalde inne hatte, 5 an die von Minckwitz auf Drehna, 3 an die von Dießkau auf Finsterwalde u. s. w. Der Kurfürst erbot sich gegen die niederlausitzischen Stände, sein Kriegsvolk zurückzuziehen und nur einige Adlige im Kloster zu lassen, wenn die Gegenpartei ruhen wolle, bis er sich mit Nickel wegen des Klosters verglichen habe. Da die Stände aber, eine solche Versicherung auszustellen, zögerten, forderte der Kurfürst Johann Friedrich den Kurfürsten Joachim auf, zu seiner Hülfe, im Fall er angegriffen werde, sich bereit zu halten. Zu gleicher Zeit suchte auch Herzog Moriz seine Rechte auf Sonnewalde zu sichern und ermahnte den damaligen Hauptmann, Grafen Solms, dasselbe in guter Acht zu haben. Jetzt aber erklärten die niederlausitzischen Stände, daß sie durchaus nichts Thätliches gegen den Kurfürsten beabsichtigten, sondern die ganze Angelegenheit der Entscheidung kaiserlicher und königlicher Majestät anheimstellen wollten. Darauf rief auch der Kurfürst sein Kriegsvolk zurück und ließ nur Hans Spiegel mit seinen amtsässigen Reitern und 20 Trabanten im Kloster.